

## 7. Ich bin Juppiter

*abstrakt-konstruktionistische experimentelle Lyrik und Prosa  
als*

*katalysatorisch - psychologisches „Spiegeln“,  
(Feed-Back), strukturaler Konstruktivismus in reziproker Hemmung,  
Abwehr-Mechanismen: Verdichtung, Projektion, Verschiebung,  
Verkehren ins Gegenteil...*

Literatur und Signierungs-Übungen mit Beispielen nach Gf, Au, Aw, Amb, weitere Beispiele, Sätze analog zu Normalverteilungen zu betrachten und das der Syntax entsprechende letzte 1/6 Satz-Ende als signifikant zu betrachten, eher signifikant seltene 1/6 Abschnitte.

Es wird empfohlen, die Texte locker zu nehmen und ohne „tierischen Ernst“ zu betrachten und nun nach Gf, Au, Aw, Amb zu signieren (vgl. „Komplex-Analyse“, in [www. Kurt-Wilhelm-Laufs .de](http://www.Kurt-Wilhelm-Laufs.de)). Do it yourself! Für statistische Objektivationen kommt es auf's Systematisierungs-Schema und nicht auf Einzelheiten an! Die Null-Hypothese sagt sowieso „Unsinn“; alternativ Möglichkeiten:

Verfasser und Copyright: Kurt Wilhelm Laufs ©,  
Mönchengladbach, den 06.08.1993,

rev. Bobitz 2009-01-17, 2009-01-18, 2009-02-07, rev. 2010-08-08, 2011-02-08, 2014-11-14, 2014-11-18, ©

*Ich bin Juppitter.*

Guten Tag  
lieber Leser, ich bin  
Josef Peter Lohengrün. Meine  
Bekannten nennen mich  
gelegentlich  
*in*

ihrem  
nordrheinischen  
Dialekt Jupp oder Pitter  
oder auch schon mal Jupiter, oder  
Juppitter, was dann für den Gebildeteren  
unter Ihnen wie die obere Gottheit  
der Römer, Jupiter,  
vergleichbar  
*mit*

dem  
antiken  
griechischen Zeus,  
*klingt.*

(--++)

Es  
handelt sich hier um  
Abstraktionen. Es handelt sich um  
abstrakte und experimentelle  
Lyrik, um  
moderne  
*Prosa.*

(--++)

Ich  
bin Juppitter,  
wie gesagt, wie  
der Oberste der Götter  
und ausserdem heiße ich Lohengrün.  
Der Jupiter macht sich  
nichts  
*daraus.*

(--++)

Nichts  
desto trotz

nehme ich an,  
dass es gefallen wird,  
etwas zu lesen, das nicht an den Haaren herbei  
gezogen sondern aus dem vollen  
Leben geschöpfte  
(+---) Abstraktionen.  
*Optimisten,*  
*die*

alles  
prima und  
gut finden, und man müsse doch  
Kontakte haben zu anderen und das Leben wäre so schön und man  
könnte dies und das haben und so und so viele  
Konsumgüter  
anhäufen  
*und*

*die*  
Konsum-  
Geilheit dieser Gesellschaft, die  
Nichts anderes kennt,  
als nur den  
*Luxus*

an  
zu häufen  
und ein besseres  
Auto zu fahren als der Nachbar und  
eine grössere Wasch-Maschine  
und einen grösseren  
*Fernseher*

zu  
besitzen,  
ein grösseres Haus, ein höheres  
Bankkonto, einen besseren Job usw.  
unterscheidet nicht  
*Kontakte*

und  
soziale  
Beziehungen,

unterscheidet nicht *Connections* und *Relations*. (++++)

Nun  
hat das  
vielleicht auch mit meinem  
Beruf zu  
tun.  
(--++)

Ich  
bin  
zurückgezogener  
Bibliothekar. Bibliothekare  
unterhalten sich kaum mit ihrem Leser-Publikum. Sie sitzen hinter  
Büchern,  
hinter Karteikästen, etikettieren,  
zeichnen  
*Bücher*  
*aus*,

schreiben  
Karteikarten, sortieren  
Bücher, lesen Bücher die eventuell  
in die Bibliothek  
passen  
und  
so

weiter,  
und so fort,  
und das Publikum ist  
eigentlich nicht der Hauptgegenstand  
des Bibliothekars, sondern  
*das Buch*. (--++)

Ich  
will  
nicht sagen,  
dass ich die Menschen, die in die  
Bibliotheken als Leser gehen  
verabscheue.  
(--++)

Sie  
öden mich  
nicht mehr oder

weniger an als andere Menschen, aber ich würde schon eine gewisse Art von Hierarchie sehen, zwischen einem

Leser einer Bibliothek, einem Groschen-Roman-Leser, einem Fernseh-Zuschauer und einem Radio-Hörer.

(--++)

Immerhin gehört etwas dazu, eine Zeitung, ein anspruchsvolles Buch zu lesen, die Sprache zu beherrschen und zu lesen gelernt zu haben.

(--++)

Es gehört etwas dazu, einen weniger anspruchsvollen Groschen-Roman zu lesen und auch die Sprache zu verstehen und lesen zu können.

(--++)

Ein Fernseh-Zuschauer muss noch nicht einmal lesen können. Ein Radio-Konsument muss noch nicht einmal sehen können.

(--++)

Und, abgesehen von einigen wenigen interessanten Berichten in Fernsehen und Radio, ist das oberflächliche Geseiche noch schlimmer, als das Geseiche von

Groschen-  
Romanen.

(++++)

Man  
Kann also  
unterscheiden  
zwischen dem Geseiche der Massen-  
Medien Radio und Fernsehen und den etwas  
anspruchsvolleren Fabrikationen  
der Druck-  
*Industrie.*

(-+++)

Besonders  
die Jugend heutzutage  
nimmt immer seltener  
Bücher in die  
*Hand.*

(--++)

In  
die  
Bibliothek,  
in der ich als Bibliothekar beschäftigt  
war, ich sage  
*war,*

da  
ich  
dort  
nicht mehr  
arbeite, kamen meistens ältere  
Besucher, gebildete Leute, weniger  
Jugendliche und sehr, sehr  
selten Unterschicht-  
*Publikum*

und  
dann  
auch nur,  
um sich mal einen  
Kriminal-Roman anzusehen und  
sofort wieder  
hinaus zu  
*gehen.*

(--++)

Man kann also sagen, in eine Bibliothek geht der Bildungs-Beflissene, derjenige der etwas auf sich hält und weiss, etwas mit Büchern an zu fangen.  
(--++)

In eine Bibliothek kommen der oder diejenige, die es leid sind, jeden Abend vor dem Fernseh-Kasten zu sitzen und immer den gleichen Stuss anzusehen, ohne Geist und ohne Verstand, sondern lieber ein Buch in die Hand nehmen,

um es dann wiederholen zu können, oder, um etwas nachzuschlagen. Auch heute wird noch gelesen.  
(++++)  
(--++)

Man liest nicht nur Belletristik, Lyrik, Poesie, Prosa, Romane, man liest auch Fachbücher, Sachbücher, über die verschiedensten Gebiete.  
(--++)

Ein Bibliotheks-Leser geht nicht in eine Bibliothek ohne ein Ziel.  
(--++)

Er

hat  
ein Ziel.  
Er hat von vorne herein  
von irgendeinem Buch gehört, oder ein Ziel  
von irgendetwas, was er  
gerne lesen  
*möchte,*

er  
hat ein  
Fachgebiet, ein Sachgebiet,  
ein Interessengebiet um das er sich  
gerne bemühen möchte, er  
hat ästhetische  
(+ - + +) *Interessen.*

Oder  
er  
geht  
einfach  
in den Lesesaal, um die Tages-  
Zeitung zu lesen und in dem Ambiente, dem  
Ruhigen, entspannenden Ambiente einer  
modernen Bücherei, seine  
Zeitung zu  
*lesen.* (- - + +)

Der  
akademische  
Bibliothekar, wie ich einer  
bin, sitzt meistens in einem Büro; in seinem  
Büro und verbringt  
die Zeit  
(- - + +) *dort.*

Das  
übrige  
Personal versieht  
eher andere Dienste, wie Bücher  
einsortieren, Bücher für die Ausleihe zu  
kennzeichnen, den Ausleihe-  
Ausweis zu kontrollieren

und  
*Ähnliches.*

(--++)

Es  
kommt  
durchaus  
auch vor, dass einmal ein Bibliothekar in  
den Bücher- oder Lese-Saal geht und  
es kommt vor, dass  
Bibliothekare in  
Büchersälen  
sitzen, um  
dort zu  
beraten.

(--++)

Ich  
habe  
einfach  
experimentell  
in meiner Bibliothek Bände  
von Heinrich Heine einmal in den  
Regalen der Wirtschafts-Wissenschaften  
untergebracht.

(--++)

Der  
komplette  
Heine war also auf  
einmal aus seinem Literatur-Regal  
verschwunden.

(--++)

Er  
stand  
tatsächlich  
vorher komplett unausgeliehen  
an seinem Literaturplatz, und das über  
Monate hin in einer Stadt mit über 10.000 Studenten, dass nicht ein  
einziges Heinrich  
Heine Band  
ausgeliehen  
war.

(--++)

Ich  
habe also

den kompletten  
Heine in einem Wirtschafts-Fach-Regal  
untergebracht und nach einigen  
Monaten hiess es dann in  
der  
*Presse,*

die  
Düsseldorfer Universität  
würde in Heinrich-Heine-Universität  
*umbenannt.* (--++)

Ich  
weiss nicht,  
ob mein kleines  
Bibliotheks-Experiment dazu beigetragen  
hat, Heinrich Heine wieder  
etwas zu  
*aktualisieren,*

aber  
es scheint, dass sich die  
Meinung über Heine doch etwas geändert hat. (--++)  
Um so frei mit Heine zu  
*sagen:*

wenn  
ich an  
Deutschland  
denke, dann bin ich um  
meinen Tagtraum gebracht. Nicht um  
meinen  
(--++) *Schlaf.*

Ich  
kann schlafen.  
Auch wenn ich manchmal nachts  
wach  
*werde.* (--++)

Ich  
habe sehr  
gerne intelligente  
Gesprächs-Partner um mich und als

Bibliothekar in einer Bibliothek hat man  
meistens intelligentes  
*Publikum,*

(+--+)

aber  
wenn man  
so in die Gaststätten  
geht, sind da Schichten vertreten, die  
eher fernsehen als  
Bücher zu  
*lesen.*

(--++)

Anstatt  
in eine Kneipe zu gehen,  
bleibe ich lieber  
*zu Hause.*

(--++)

Eine  
Art von  
„Bewegungs-Starre“, die  
ich damals gehabt hatte in einem Garten-Häuschen, während eines  
Mittags-  
*Schlafs.*

(-+++)

Mir  
fiel ein,  
ich war mir dessen  
bewusst, nicht träumend und nicht wach, in  
einem Stadium dazwischen, ein Tiger säße auf dem Dach und ich sei  
auf einmal der Tiger  
und ich recke mich  
*hoch.*

(++++)

Wohl  
eher eine  
Vergiftungs-Akinese  
nach Schlangen-Biss, zumal sich diese Viecher  
mit der Erderwärmung auch hierzulande zu  
verbreiten  
*scheinen.*

(--++)

Ein  
Schlangen-Furz,  
Luft-Ablassen aus dem aufgeblähten mit

Nerven durchsetzten und einem Wirbel  
versehenen Fress-Schlauch  
Schlange, eines giftigen  
Viechs,

klingt  
auch im  
Halbschlaf wie leises, entferntes  
Tiger-Grollen. (-+++)

Obige Signierungen nach Gf, Au, Aw, Amb (s. 16 KF, Laufs K.-W. „Komplex-Analyse“, WEB-Site...a.a.O.) werden als konfigurierte RUN (response unit number) ausgezählt, in Prozente je Konfiguration verrechnet, mit Prozent e-KFA je Konfigurations-Typ auf Signifikanz geprüft und die Konfigurations-Prozente werden tetrachorisch interkorreliert.

Für N (RUN gesamt) = 40 ~ 100%, bei RUN = 30 ~ 75% für (--++) Faktor „Übertragung“, RUN = 4 ~ 10% für Neurotizismus (+++), RUN = 3 ~ 7,5% für Narzizismus und RUN = 3 ~ 7,5% für Aversions-Konflikt zeigt folgende Tabelle die e-KFA Typen (Faktor) Signifikanz und tetrachorische Interkorrelationen.

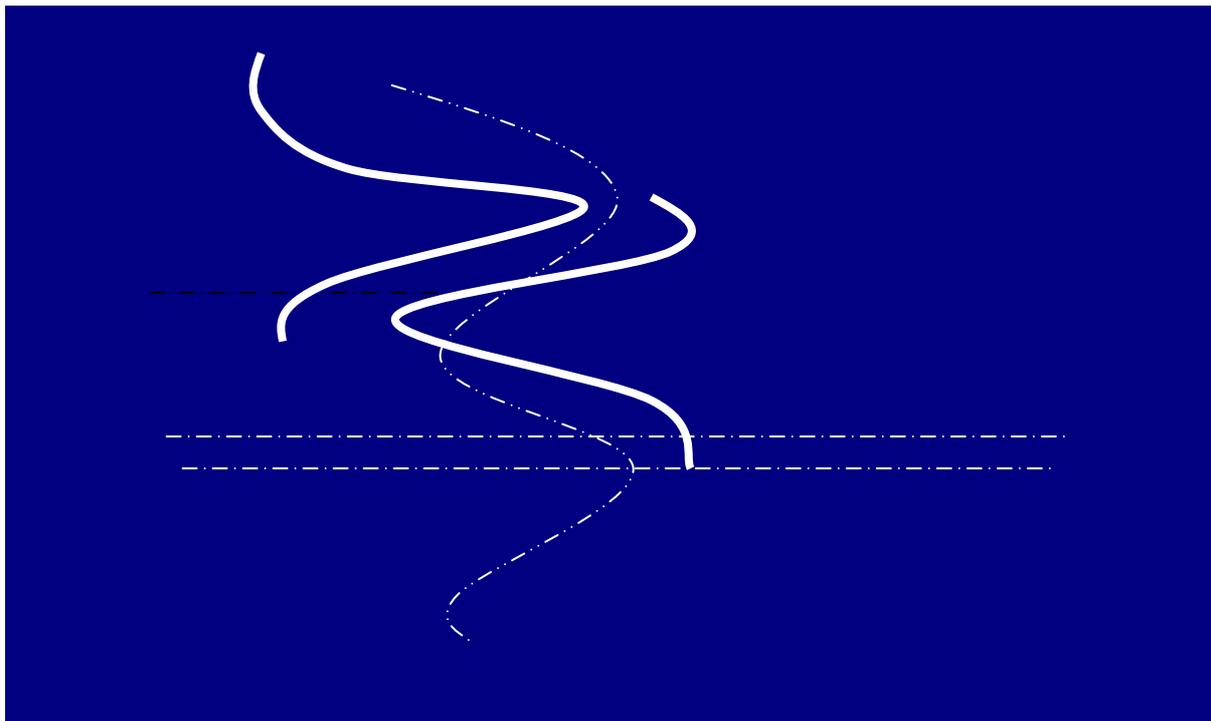
Tabelle e-KFA und tetrachorische Interkorrelationen, N = 40:

|     | Sup%      |       | 75 %     | 10 %   | 7,5 %  | 7,5 %  |
|-----|-----------|-------|----------|--------|--------|--------|
| RUN |           | Inf % |          |        |        |        |
| 30  | (--++)*** | 75 %  | ---      | .97*** | .98*** | .98*** |
| 4   | (++++)    | 10 %  | .30 n.s. | ---    | .96*** | .96*** |
| 3   | (+--++)   | 7,5%  | .29 n.s. | .95*** | ---    | .95*** |
| 3   | (-+++)    | 7,5%  | .29 n.s. | .95*** | .95*** | ---    |

Konsistenz-Koeffizient  $r_{tet} \sim .79^{***} \sim$  Guilford's  $r \sim .58^{***}$

**Abbildung:**

Beschreibungs-Skizze für an Glocken-Kurven oder Cosinal-Funktionen angenäherte Satz-Formen („Twittering“) zu den vorangegangenen Beispielen, deren circa 16,5% Satz-letzte Wörter zum „Topf“ zusammengefasst signifikante seltene Eigenheiten (vgl. 2-seitige statistische Frage-Stellung) aussagen können.



Offene Zeilen-Enden eignen sich auch für kreativ offenen, projektiven Umgang durch Satz-Ergänzungen.

Syntaktisch ist in der deutschen Hochsprache die grammatische Folge-Struktur von Subjekt-Prädikat-Objekt (S.P.O.) üblich, während z.B. im Lateinischen eher die Folge Subjekt-Objekt-Prädikat (S.O.P.) dominiert, so dass bei Übersetzungen eine andere surreal inhaltliche Struktur bei Verwendung von statistisch signifikanten Satz-Enden entstehen kann, abgesehen von „Pieptönen“ („Twitter“) wie dem Klang der Sprache, kann gemittelt ein Glockenform erscheinen, wenn man Satz-Enden mittelt, im Rahmen der Syntax auf einer Ableitung asyntaktisch surreal, dadaistisch spiegelt (auch wenn „der“ Psychoanalyse gelegentlich „Dada“ nachgesagt wird), aber auch an Cosinal-Funktionen des „Twitterns“ erinnern:

Es folgt ein Beispiel nach „Ich bin Juppitter“, die „Satz“-Enden ergeben eine Topf- oder Glockenform (analog kann man auch mit anderen Texten den „Topf“ bilden und aus den Satz-Resten neue Stories konstruieren):

Juppitters „Glocke“ -

Oder: der umgekehrte Topf:

(deutsch-syntaktisch „surreale“ Satz-Enden Abschnitte ~ 16,5 % der vorangegangenen Sätze zu „Juppitter“)

in mit klingt prosa daraus optimisten die  
und luxus fernseher kontakte relations  
tun bücher aus so das buch verabscheue  
einem hörer haben können können  
romanen industrie hand war publikum  
gehen fangen hand nehmen gebiete ziel  
möchte interessen zeitung zu lesen dort  
ähnliches dort zu beraten untergebracht  
verschwunden ausgeliehen war presse  
umbenannt aktualisieren sagen schlaf  
werde publikum lesen zuhause noch  
scheinen viechs tiger-grollen.

(Umrahmen Sie, wenn Sie wollen, obigen Text beliebig mit einem Bleistift und drehen Sie die Blattseite)! Berechnen Sie den „Topf-Inhalt“ nochmals, nachdem Sie obigen Text selbst signiert und Ihre RUN-Signierungen von Konfigurationen ausgezählt und auf Signifikanz geprüft haben!

© Kurt-Wilhelm Laufs, DP (phil. & med. Fak.), Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz, 2009-02-07, rev. 2010-08-08, 2011-02-09, 2011-02-10, update 2014-11-14, 2014-11-18, ©

Bitte keine e-mails, eher Ansicht-Postkarten!

Please, send no e-mails, rather picture postcards!